

„Der Ausbau der Übertragungsnetze und die notwendigen Investitionen in Österreich“

DI Mag. (FH) Gerhard Christiner, technischer Vorstand Austrian Power Grid AG (APG)

Unser Energiesystem befindet sich in einem grundlegenden Umbau. Die Umstellung auf 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2030 sowie die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 ist das erklärte Ziel.

Aktuelle Situation: Kritische Netzsituationen häufen sich

Aktuell ist das Bestandsnetz der APG den Anforderungen, den gesamten Stromverbrauch bis 2030 zu dekarbonisieren, nicht gewachsen und es bräuchte dringendst moderne gesetzliche Rahmenbedingungen, die den notwendigen Ausbau der Infrastruktur beschleunigen. Fehlende Anschlusskapazitäten für die erneuerbaren Energien, hoher Redispatchbedarf (2023: 142 Mio. Euro), spürbare Strompreisdifferenz zwischen Österreich und Deutschland (rd. 7 Euro/MWh in 2023 mit volkswirtschaftlichen Mehrkosten für die Stromkund:innen von rd. 500 Mio. Euro), viel zu lange Genehmigungsverfahren für Netzinfrastrukturprojekte (z.B. das Genehmigungsverfahren für die Salzburgleitung dauerte insgesamt 77 Monate), mangelhafte digitale Vernetzung aller Akteure des Energiesystems sowie das Fehlen einer abgestimmten Gesamtsystemplanung seien hierfür beispielhaft angeführt.

Notwendigkeiten: Das Gelingen der Energiewende entscheidet sich im Stromnetz

Damit Österreichs Weg zur Klimaneutralität versorgungssicher gelingt, ist neben einer umfassenden Gesamtsystemplanung vor allem die rasche Umsetzung der im Netzentwicklungsplan vorgesehenen Investitionen von neun Milliarden Euro erforderlich. Dafür braucht es klare politische Unterstützung in drei wesentlichen Bereichen:

- **Raschere Genehmigungs-Verfahren**
Umsetzung der EU-rechtlichen Rahmenbedingungen, Beschleunigung durch Energiefachsenate
- **Innovationskraft nutzen ohne Denkverbote**
Innovationen können einen entscheidenden Beitrag zu einem kosteneffizienten Gesamtsystem leisten. Voraussetzung ist eine gesamthaft durchdachte und fachkompetente Koordinierung
- **Zukunftsfittes Regulierungssystem**
Finanzierung des Netzausbaus zu marktüblichen Konditionen

„Der Ausbau des Verteilnetzes in Niederösterreich sowie dessen Kosten“

Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Werner Hengst, Geschäftsführer Netz Niederösterreich GmbH

Der Vortrag behandelt den Ausbau des Verteilnetzes in Niederösterreich und die damit verbundenen Kosten. Aufgrund der steigenden Nachfrage durch Wind- und Photovoltaikanlagen ist dieser Ausbau entscheidend für die Verbesserung der Energieversorgung und die Integration erneuerbarer Energien. Er ist notwendig, um die Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen und schafft zahlreiche Arbeitsplätze, was wirtschaftliche Impulse für die Region bedeutet.

Das moderne Stromnetz muss sich anpassen, da immer mehr Kund:innen ihre eigenen Energieproduzent:innen werden. Wichtige Maßnahmen sind die Netzsteuerung, die Verbindung verschiedener Sektoren und das Management des Energieverbrauchs. Die Einbindung von E-Mobilität und das intelligente Management erneuerbarer Energien sind entscheidend. Auch die dezentrale Erzeugung und Speicherung von Strom und Wärme wird verbessert.

Gesetzliche Rahmenbedingungen wie das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) und der integrierte österreichische Netzinfrasturkturplan (ÖNIP) bilden die Grundlage für den Netzausbau. Bis 2030 sollen zahlreiche Umspannwerke und Hochspannungsleitungen erweitert oder neu gebaut werden, wobei jährliche Investitionen von etwa 450 Millionen Euro erforderlich sind.

Der Netzausbau steht vor Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Materialverfügbarkeit und Akzeptanzproblemen. Dennoch bietet er erhebliche Chancen für den Arbeitsmarkt durch direkte und indirekte Beschäftigungseffekte sowie für die regionale Entwicklung durch verbesserte Infrastruktur und Lebensqualität.

Zusammenfassend ist der Ausbau des Verteilnetzes essenziell für die Energiewende und die Versorgungssicherheit in Niederösterreich. Er bietet erhebliche wirtschaftliche Chancen und trägt zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei.

„Wie wird die Netzinfrasturktur zukünftig geregelt und wie werden die Kosten auf den Netzebenen verteilt?“

Mag.^a Karin Emberger, stv. Leiterin der Abteilung Tarife, Energie-Control Austria

Über die Netzentgelte und deren Entwicklung wird immer intensiver diskutiert. In den ersten Jahren der Regulierung kannten diese nur eine Richtung – nämlich nach unten. Diese Reduktionen wurden durch Einsparungen bei den Netzbetreibern – teilweise aufgrund strenger regulatorischer Vorgaben, gleichbleibender Investitionstätigkeiten – sowie durch Mengensteigerungen erzielt.

Mittlerweile steigen die Netzentgelte wieder, etwa bedingt durch Inflationsentwicklungen, zusätzliche Kosten für die Bereithaltung von thermischen Kraftwerken für die Netzstabilisierung, höhere Kosten für die Beschaffung von Netzverlusten, sinkende Abgabemengen für die Entgeltbestimmung und einen massiven Anstieg bei den Investitionen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

- Welche aktuellen Entwicklungen sehen wir im Stromnetz und welche Herausforderungen kommen zukünftig auf uns zu?
- Ist die Netzentgeltstruktur, wie sie derzeit besteht, noch zeitgemäß und verursachungsgerecht?
- Was kann die Regulierung dazu beitragen, damit wir weiterhin leistbare Netzentgelte haben?